ALBERT
KOECHLIN
STIFTUNG

MEDIENMITTEILUNG

Zauneidechse: Positives Fazit zum Abschluss des Artenförderprojekts der AKS

Mit über 4'000 abgeschlossenen Massnahmen an 683 Innerschweizer Orten förderte die Albert Koechlin Stiftung (AKS) in den letzten vier Jahren die bedrohte einheimische Zauneidechse. Ende 2022 schliesst die Stiftung dieses erste breit und langfristig angelegte Artenförderprojekt offiziell ab.

Die einheimische Zauneidechse steht auf der Roten Liste bedrohter Tierarten. Sie kommt mit den stark veränderten Lebensbedingungen in unserer modernen Kulturlandschaft nicht mehr zurecht: Wie viele andere Reptilien leidet das Tier unter dem Verlust seiner Lebensräume. Deshalb hat die Albert Koechlin Stiftung im Jahr 2019 – nach rund zweijähriger Vorbereitungszeit – ein Artenförderprojekt lanciert. Ziel des Projekts war, mit breit angelegten Massnahmen in der Innerschweiz dazu beizutragen, dass die Zauneidechse überlebt und ihre Bestände nicht weiter sinken.

Breit aufgestellt, gezielt informiert, Schulklassen involviert
Mit ihrem ersten langfristigen Artenförderprojekt konnte die AKS bestehende Lebensräume der Zauneidechse erhalten, erweitern und besser miteinander vernetzen. Insgesamt förderte die Stiftung in 13 Fördergebieten der Innerschweiz – von Freienbach bis Silenen und von Giswil bis Reiden – auf rund 110 km² über 4'000 Massnahmen an 540 Orten. Zudem unterstützte sie 143 Projekte Dritter.

Mit der Publikation von Fachbroschüren zeigte die AKS auf, wie sich Lebensräume für die Zauneidechse verbessern oder neu schaffen lassen. Damit sprach sie Landwirt:innen, Naturschützer:innen, Waldeigentümer:innen und Privatgartenbesitzer:innen an. Darüber hinaus halfen in den letzten vier Jahren 57 Innerschweizer Schulklassen dabei mit, Strukturen zur Förderung der Zauneidechse zu erstellen: Sie pflanzten einheimische Sträucher, legten Stein- und Asthaufen an oder bauten Zauneidechsenburgen. Dass für eine vielfältige Natur eine strukturreiche Landschaft notwendig ist, zeigte das Naturmuseum Luzern eindrücklich mit der Ausstellung «Zauneidechse, alles in Ordnung?». Demnächst ist diese Ausstellung im Naturmuseum Chur zu sehen.

Nachhaltige Wirkung – nicht nur für das kleine Reptil
«Es ist uns gelungen, Verständnis für die Tierart Zauneidechse und für die Themen Artenschutz und Biodiversität generell zu schaffen», sagt Philipp Christen, Projektleiter AKS: «Die einzelnen Massnahmen sind vergänglich. Das Projekt sorgte für konstruktiven Austausch zwischen den verschiedenen Beteiligten und war dank ihrem tatkräftigen Einsatz ein Erfolg.» Insgesamt hätten mehr als 470 Personen beim Projekt und an der Umsetzung von Massnahmen mitgewirkt.

Albert Koechlin Stiftung
Reusssteg 3
6003 Luzern
Tel. 041 226 41 20
mail@aks-stiftung.ch
www.aks-stiftung.ch

Ein intensives und entsprechend aufwändiges Monitoring zu den Beständen sei bewusst nicht Teil dieses Projekts gewesen; die Projektmittel wurden konzentriert für Fördermassnahmen verwendet. «Aber wir erhielten – und erhalten nach wie vor – regelmässig Meldungen zu Sichtungen von Zauneidechsen. In den letzten vier Jahren wurden über 2'500 Zauneidechsensichtungen in der Innerschweiz gemeldet», so Philipp Christen. «Und von den realisierten Strukturen vor Ort profitiert nicht nur die Zauneidechse. Sie bieten auch vielen anderen Pflanzen- und Tierarten neuen oder besseren Lebensraum. Und schliesslich: Eine intakte, vielfältige Natur ist auch für uns Menschen überlebenswichtig!»

Hinweis:
Die Projekt-Website **www.zauneidechse.ch** bleibt noch bis Ende 2023 zugänglich – mit diversen Informationen rund um die Zauneidechse, darunter auch die von der AKS realisierten Infobroschüren zum Download.

Luzern, 6. Dezember 2022

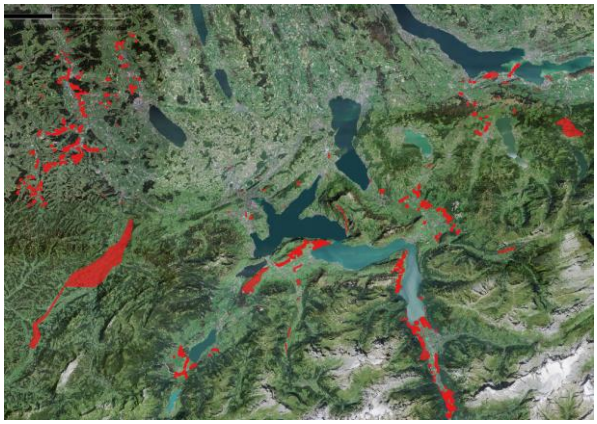
Auskunft:
Philipp Christen, Projektleiter AKS, philipp.christen@aks-stiftung.ch, Telefon 079 214 64 51

Weitere Kontaktpersonen:

Zauneidechse:	Meyer Andreas	andreas.meyer@infofauna.ch
OW:	Bacher Andreas	bacher.riedtli@gmail.com
	Jakober Maria	info@mariajakober.ch (Giswil, Sachseln)
NW:	Baggenstos Markus	markus.baggenstos@oekoberatung.ch (Bürgenberg)
UR:	Eich Georges	georges.eich@ur.ch
	Lingg Manuel	manuel.lingg@ur.ch
LU:	Gemsch Jörg	Joerg.Gemsch@lu.ch
	Häfliger Pius	haefliger-pius@bluewin.ch (Rund um Willisau)
	Hodel Roger	roger.hodel@menulag.ch (Dagmersellen, Reiden)
	Stalder Judith	info@judithstalder.ch (Luthertal)
	Strebel Bruno	strebel.bruno@bluewin.ch (Geuensee bis Reiden)
	Kaufmann Franz-Xaver	franz-xaver.kaufmann@bluewin.ch (Wauwil, Egolzwil)
SZ:	Hertach Thomas	thomas.hertach@gmail.com (Steinen, Arth)
	Geni Widrig	geni.widrig@suisseplan.ch (Einsiedeln)
	Tobias Lusti	tobias.lusti@oekobuero.ch (Freienbach)

Hinweis zur Schreibweise: Bitte unseren Eigennamen (Albert Koechlin Stiftung) so stehen lassen und nicht korrigieren!

Bilder zum Download: SharePoint



01 - Fördermassnahmen für die Zauneidechse. Die roten Punkte/Flächen markieren Orte, an denen Massnahmen zur Förderung der Zauneidechse umgesetzt wurden.

02 - Zauneidechsenpaar im Mai. Im Frühjahr sind die Zauneidechsen oft paarweise zu beobachten. (Bild: Andreas Meyer, karch.ch)

03 - Schwyz: Melk Ulrich zeigt seine zahlreichen Kleinstrukturen im Garten. (Bild: Romano Cuonz, 2020)

04 - Triengen: Wendelin Wyss erstellte eine Verbindungsstruktur. (Bild: Romano Cuonz, 2020)

05 - Uri: Förster Marcus Tschopp, Aufwertung von Saumstrukturen entlang von Fliessgewässern in Erstfeld. (Bild: Romano Cuonz, 2020)

07 - Nidwalden: Betriebsförster Ueli Barmettler, Korporation Stans, bei der Aufwertung von Waldrändern. (Bild: Romano Cuonz, 2018)

06 - Luzern/Schwyz: Kari Hediger beim Rückschnitt von Gehölzen, um Asthaufen entlang des Rigibahntrassees zu erstellen. (Bild: Philipp Christen, 2020)

08 - Luzern: Thomas Müller, SSBL, bei der Bepflanzung von Kleinstrukturen in Rathausen. (Bild: Romano Cuonz, 2018)

09 - Luzern: Eugen Wechsler bei der Erstellung eines Wurzelstock-Sandhaufens in Gettnau. (Bild: Romano Cuonz, 2018)

10 - Obwalden: Frisch erstelle Holzstrukturen in Giswil. (Bild: Maria Jakober, 2019)

11 - Obwalden: v.l.: Jürgen Kühnis, karch.ch, Maria Jakober und Andreas Bacher bei der Besprechung von möglichen Massnahmen in Giswil. (Bild: Philipp Christen, 2018)